Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 27

Artikel: Das Geständnis
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463992

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hugo Laubi

„Darf ich Ihnen Ihr Hündchen voll und ganz ersetzen?"
„Oh — mein Herr — zu liebenswürdig — das hätte ich nicht zu träumen gewagt!"

Das Geständnis.

In einer großen Schweizerstadt, in der die Sparsamkeit der obern Stände fast noch eine Tugend war, lebte mit seiner Gemahlin Herr B. Als x-facher Millionär trachtete er bei seinen Gängen stets darnach, die Auslagen für ein Trambillett zu umgehen, um auch für den weitern Lebensabend finanziell unbedingt gesichert zu sein.

Doch auch er, wie verschiedene seiner Mitbürger, hatten unter den Verlockungen eines Verführers zu leiden. Eines Tages eröffnete nämlich ein redegewandter, jüngerer, eleganter Herr eine Bank, die er gut dotiert zu haben schien, denn sie konnte entgegen den andern vertrockneten Instituten der Stadt einen Zins von 7 % (in Worten sieben Prozent) auf Sparhefte auszahlen, wobei zudem noch die Einlagehöhe unbeschränkt blieb. Aber wie alles in der Welt, fand leider auch dieses Unternehmen nach kurzem, wenn auch glorreichem Dasein ein Ende. Die Schalter wurden geschlossen und der redegewandte, elegante Herr vertauschte seine Banksicherheit mit derjenigen der Justiz.

In großer Aufmachung erschien die Schilderung dieses Ereignisses in allen Tagesblättern. Beim Morgenkaffee stützte bald nachher Herr B., nachdem er die Zeitung weggefegt hatte, beide Hände auf die Tischkante und erklärte seiner Frau mit belegter Stimme:

„Du hast ja gewiß die entsetzliche Geschichte von dem Bankier N. gelesen. Und es muß nun heraus ... Seline, denke dir, ich habe diesem Verführer achtzigtausend Franken übergeben!"

Da rückte die Frau ihren Stuhl näher, atmete einige Male schwer auf und sagte seufzend: „Du hast mir nun das gesagt, so kann ich es Dir ja auch sagen. Herr N. war nämlich auch bei mir und hat mir von seinen einzigartigen Chancen erzählt und da habe ich ihm hundertfünfzigtausend gegeben!"

Gaba
zur täglichen Halspflege